

### Aus dem Bericht der deutschen Gesellschaft zu Newyork.

Gesunde, kräftige Leute, die im besten Mannesalter stehen, namentlich Ackerbauer, Handwerker und Tagelöhner, brauchen hier in den Vereinigten Staaten um Arbeit nicht verlegen zu sein, wenn sie in der richtigen Jahreszeit hier eintreffen; und werden auch ihr gutes Fortkommen finden, wenn sie ihre Ansprüche nicht zu hoch stellen und stets eingedenk sind, daß aller Anfang schwer ist. Alte oder schwächliche Leute aber, oder solche, denen das Arbeiten schon drüben nicht zusagte, und die glauben, hier leichter ein angenehmes Leben zu führen, werden bald zu ihrem Nachtheile erfahren, daß sich Amerika in dieser Beziehung nicht wesentlich von anderen Ländern unterscheidet und Arbeitsunfähige und Faulenzer hier noch weniger Ausichten haben, als in Europa. Amerika sollte weder als große Besserungsanstalt für Thunichtgute, noch als Hospital für Armenhäusler angesehen werden; erstere gehen gewöhnlich ganz zu grunde, und letztere werden, wenn ausgefun- den, mit Protest in ihre Heimat zurückgeschickt. Junge Kaufleute, frühere Beamte, Schreiber, Verwaltungsbeamte u. s. w., von denen gewiß mancher den besten Willen hat, sollten sich vor allen Dingen klar darüber sein, daß sie hier ihrem Verufe nicht nach- gehen können, sondern entschlossen sein müssen, sich jeder unge- wohnt und anfänglich schweren Arbeit zu unterziehen, wenn sie hier ein ehrliches Leben führen wollen. Unsere Broschüre „Prak- tische Rathschläge und Mittheilungen für deutsche Einwanderer“ werden wir, sobald die neue Auflage fertig ist, auf Verlangen unentgeltlich an alle Applikanten versenden; die wesentlichsten Punkte sind folgende:

1. Niemand lasse sich durch übertriebene Berichte über die günstigen Verhältnisse und die Leichtigkeit hier Geld zu verdienen, zur Auswanderung verleiten. Der Entschluß sollte nur nach reif- licher Ueberlegung gefaßt werden.
2. Passage-Agenten sind in der Regel unzuverlässige Rat- geber, sie haben gewöhnlich nur ihr eigenes Interesse im Auge.
3. Der Dntel, der vor 10 oder 20 Jahren nach Amerika ausgewandert ist, und dem es sehr gut gehen soll, dessen Adresse man aber nicht weiß, da er nie von sich hat hören lassen, existirt gewöhnlich nur in der Einbildung. In der Regel ist er nicht aufzufinden, oder er will von dem unwillkommenen Verwandten nichts wissen; häufig erweist sich der „Hotelbesitzer“ als Kellner, der „Kaufmann“ als Hausknecht und der „Eigentümer einer blühenden Farm“ als Tagelöhner.
4. Wer auf gutes Glück nach Amerika auswandern will, sollte dies in den Monaten März bis Oktober thun, in denen der Arbeiter stark gesucht ist, während in den Wintermonaten der Einwanderer oft wochenlang vergeblich im Castle Garden nach Be- schäftigung sucht und Not und Entbehrung leidet.
5. Deutsche Auswanderer sollen sich unter keinen Umständen verleiten lassen, mit englischen Schiffen zu reisen, sondern ihre Kontrakte direkt mit den Bureaus der Bremer Linie (Norddeut- scher Lloyd) oder der alten Hamburger Linie abschließen. Für Rheinländer, Süddeutsche und Schweizer ist auch die Reise über Amsterdam, Antwerpen und Rotterdam zu empfehlen.
6. Niemand sollte ohne sein Gepäck aus dem Hafen abreisen. Das Versprechen der Agenten oder Wirte, das Gepäck mit dem nächsten Dampfer nachzusenden, wird häufig nicht gehalten, und selbst im günstigsten Falle erwachsen dem Besitzer größere und oft unerschwingliche Unkosten, als der verlängerte Aufenthalt im Hafen verursachen würde. Wer sich aber dennoch zur Abreise bestimmen läßt, sollte sofort bei seiner Ankunft in Newyork dem hiesigen Agenten der betreffenden Linie Anzeige machen und bei ihm seine Adresse hinterlegen. Auch sollte er vor seiner Abreise aus dem Hafen an seine Verwandten oder Freunde in seinem Heimatsorte schreiben und sie von dem Fehlen des Gepäcks in Kenntnis setzen, da solches häufig auf irgend einer Eisenbahnstation liegen geblieben ist, und der Agent im Hafen nur die Verpflich- tung übernimmt, das Gepäck nach Ankunft weiter zu befördern.
7. An Reisegepäck sollte nur das Nothwendigste und Unent- behrlichste mitgenommen und gut verpackt werden. Unnützer Kram verursacht nur bedeutende Kosten für Uebergewicht und ist in der Regel nicht des Mitnehmens wert.
8. Bemittelte sollten nur soviel baares Geld bei sich führen, als sie während der Seereise und für die ersten Tage ihrer An- kunft brauchen, das Uebrige aber in Sicht-Wechsel von anerkannt guten Firmen auf hiesige Bankhäuser mitbringen, unter allen Umständen aber darauf bestehen, daß ihre Unterschrift behufs Identifizierung ihrer Persönlichkeit eingeschickt und der Wechsel noch an demselben Tage avisiert wird.
9. Sowohl während der Reise als auch bei der Ankunft sollte man über seine Vermögensverhältnisse und Absichten ver- schwiegen und vor zudringlichen Rathgebern auf der Hut sein.

Schon mancher hat sein leichtsinnig geschenktes Vertrauen bitte bereut, wenn es zu spät war.

10. Amerikanisches Geld sollte Niemand im Hafenplatz oder auf dem Schiffe kaufen, da viel falsches und wertloses Geld im Umlauf ist und den Emigranten aufgehängt wird. Im Castle Garden erhält jeder gutes Geld und den vollen hiesigen Wert seiner Münze.

11. Auf Wechsel oder sonstige Wertpapiere sollte niemand Geld borgen oder solche abkaufen. In der Regel sind solche Papiere nichts wert, oder deren Auszahlung wird beanstandet, weil sie nur für die bestimmte Person, auf die sie ausgestellt sind, gültig sind.

12. Bei Ankunft in Castle Garden sollte jeder genau auf- passen, ob sein Name aufgerufen wird, um Briefe oder sonstige Nachrichten in Empfang zu nehmen. Ueberhaupt sollte jeder sich nach Nachrichten erkundigen, da es häufig vorkommt, daß solche nicht erwartet werden und doch vorhanden sind.

13. Jeder Eingewanderte kann in Castle Garden bis zu seiner Abreise bleiben. Wer es vorzieht, in ein Wirtshaus zu gehen, möge seine Kasse vorher zu Rathe ziehen und sehen, ob sie ihm diese Annehmlichkeit gestattet, denn der Aufenthalt in ei- nem hiesigen Wirtshause ist nach deutschen Verhältnissen kostspielig, und der Wirt ist berechtigt, das Gepäck als Unterpfand zurück zu halten, bis die Reche bezahlt ist. Geborgt und angeschrieben wird nicht, und der anfänglich sehr zuvorkommende Wirt kann sehr unangenehm werden, wenn die Tasche leer ist.

14. Niemand sollte auf Geld hin, welches von Verwandten im Lande zur Weiterreise erwartet wird, Schulden machen. Ge- wöhnlich reicht das Geld nur zur Bezahlung des Eisenbahnbillets, häufig bleibt es auch ganz aus.

15. Wer Arbeit sucht, wende sich sofort nach seiner Ankunft an das freie Arbeits-Nachweisungs-Bureau im Castle Garden, wo er in günstiger Jahreszeit sicher bald Beschäftigung finden wird, hüte sich aber vor den Arbeits-Bureaus, verbunden mit Schlafstellen, die sich in den Kellerräumen der Greenwich Street und deren Nachbarschaft befinden. Man lese auch in den deutschen Zeitungen die Anzeigespalten unter der Rubrik „Ver- lang“, sei aber auch hier vorsichtig, da die Zeitungen natürlich über den Charakter der Anzeiger nicht unterrichtet sind und keine Verantwortung übernehmen. Anzeigen, in denen eine baare Kaution als Unterpfand verlangt wird, sollten unter allen Umständen nicht beachtet werden, da fast alle solche Anzeigen, die gewöhnlich sehr verlockend abgefaßt sind und hohe Bezahlung bei leichter Arbeit in Aussicht stellen, grober Schwindel sind. Sobald die Kaution bezahlt ist, verschwindet das Geschäft und mit ihm die glänzenden Ausichten und das eingezahlte Geld auf Nimmerwiedersehen.

16. Landwirte, die mit etwas Vermögen nach Amerika kom- men, sollten sich mit dem Ankauf von Grundeigentum nicht allzu- sehr beeilen, da sie leicht wertloses Land oder solches, dessen Be- sichtigung nicht in Ordnung ist, ersehen können. Um das Land selbst, sowie Klima und Abzweige kennen zu lernen, ist es vorzuziehen, sich erst gehörig umzusehen, sich als Arbeiter zu verbinden, um die hiesige Feldarbeit, die sehr verschieden von der deutschen ist, praktisch kennen zu lernen, und inzwischen sein Kapital auf einer hiesigen Sparbank zur Aufbewahrung zu hinterlegen.

17. Neueingewanderte, die ihre Familien nachkommen lassen wollen, sollten sich nicht verleiten lassen, Schiffsgeld auf Abschlag- zahlungen zu kaufen. Im günstigsten Falle würde der Schiffsgeld doch nicht abgeschickt werden, bis der volle Preis für denselben eingezahlt ist; in der Regel aber erfährt der arme Betrogene nach monatelangem vergeblichem Warten, daß sein harterpartes Geld verloren ist.

18. Wer Rat und Unterweisung, Schutz oder Hilfe sucht, frage nach dem Beamten der Deutschen Gesellschaft, der stets in Castle Garden zu finden ist. (Der Deutsche Ansiedler.)

### Die Säger der Teiche.

Die neueste Nummer der trotz ihres Bestehens bereits in einer Auflage von 35 000 Exemplaren erscheinenden Wochen- schrift „Fürs Haus“ bricht eine Lanze für die Säger der Teiche und Sümpfe, die Schmerzen fühlen, wie jedes andere Geschöpf Gottes. Die männliche Schuljugend macht sich alljährlich eine Art Spaß daraus, die armen Frösche, diese Vermissten der Armen, zu quälen, wie jeder Spaziergänger beobachten kann. „Möchten wir Alle, — mahnt „Fürs Haus“ — in Haus und Schule, vor allem beim Vorübergehen im Betretungsfall, doch wenigstens den Versuch machen, die jungen Uebelthäter von ihrer unbarmherzigen und unüberlegten Handlungsweise abzubringen.“

Rechtigt gedruckt und verlegt von E. Mayer.

# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt

### Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamts- bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N<sup>o</sup> 52.

Donnerstag den 1. Mai

1884.

### Bekanntmachungen.

#### Die Amts-Versammlung

hat gestern die Fortdauer der Natural-Verpflegung armer, reisender Personen beschlossen und angeordnet, daß die Anweisung von Speisen und Quartier in Schorndorf, Grumbach, Beutelsbach, Hohengehren und Oberberken stattfinden soll. Zudem dieß bekannt gemacht wird, werden sämtliche Einwohner des Bezirkes dringend gebeten, fremden Bettlern gegen- über sich alle Gaben zu enthalten.

Die vielen Pfennige, welche bisher aus fleißigen Händen in die Taschen von Bettlern und Landstreichern geflossen sind, Landes zu Gute kommen.

Möge Jeder erkennen, daß es nichts hilft über die Belästigungen durch Vaganten zu klagen, sondern daß es Pflicht Aller ist, an dem Versuche mitzuwirken, das Uebel zu bekämpfen.

Den 30. April 1884.

R. Oberamt. Baum.

### Steckbrief

ergeht auf Grund richterl. Haftbefehls gegen den ledigen Tagelöhner Johannes Steiner von Walkersbach wegen Unterschlagung. Derselbe ist in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß einzuliefern. Den 29. April 1884.

### Wegbau-Altford.

Die Herstellung eines neuen Holzab- fuhrwegs im Staatswald Buz wird am Montag den 5. Mai l. J. verabschiedet werden. Es beträgt die Ueber- schlagssumme

|                   |             |
|-------------------|-------------|
| für Erdarbeiten   | 1132 M 84 S |
| für Chaustrirung  | 275 M 50 S  |
| für Maurerarbeit  | 363 M 08 S  |
| für Pflasterungen | 22 M 60 S   |

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr beim Burtheeg.

### Reisig-Verkauf.

Am Freitag den 2. Mai Nachmittags 12 Uhr werden aus dem Staats- wald Hirsch- biegel und Hohlbergkopf ca. 3000 Na- delholzwellen auf Mahlen; ferner

aus Staatswald Jägergarten und Rothe- rain ca. 3500 Nadelholzwellen auf Gau- sen und in Mahlen verkauft. Zusammenkunft am Freitag Mittags 12 Uhr im Hirschbiegel auf dem Reichen- bach-Brenningsweiler Wicinalweg; am Samstag Morgens 8 Uhr im Jägergarten.

Rekruten-Versammlung Freitag Morgen präzis 7 Uhr bei Barth.

### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Mai Vormittags 10 Uhr in der Krone in Reichenbach aus dem Staatswald oberes und unteres Bahn- holz, Eisenwin- del: Am. 214

buchene Scheiter, 215 dto. Brügel, 177 dto. Ausschuß, 16 birken Ausschuß, 1 erlene Koller, 37 erlen, alpen und eichen Ausschuß; ferner wiederholt aus Neun- brunnen, Alter Geiger und Sämpfelesberg Am. 9 eichen Ausschuß, 52 buchene Brü- gel, 222 buchene, 3 birken Ausschuß. Zu- sammenkunft zum Vorzeigen aus Bahn- holz und Eisenwinkel Morgens 7 Uhr bei der Bahnmühle im Reichenbachthal.

Die unterzeichnete Stelle hat 2 land- arme Kinder im Alter von 8 u. 4 Jahren — erstere ein Mädchen — in Kost zu geben. Liebhaber hiezu haben sich läng- stens bis

Samstag den 3. Mai bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 28. April 1884. Oberamtspflege. Fraisch.

Schorndorf. Von heute ab kann auf dem neuan- gelegten Weg ob den Eichenbachweimbergen Holz abgeführt werden. Den 30. April 1884. Stadtförster Fischer.

### Amtsanzwaltschaft.

Die Stelle eines **Brunnenmeisters** für die hiesige Stadt kommt auf 1. Aug. d. J. in Erledigung, daher die Bewerber um dieselbe aufgefordert werden, sich innerhalb 8 Tagen bei hiesigem Stadt- schultheißenamt zu melden. Den 30. April 1884. Stadtschultheißenamt. Friz.

### Brennholz-Verkauf.

Samstag den 3. Mai werden im Stadtwald Röhrach 1200 buchene und ge- mischte Wellen, im Gaidenbuckel 111 Nm. buchene Scheiter und Brügel und in der Kernwand 1000 buchene Stängleswellen verkauft. Zusammenkunft früh 8 Uhr am Ruhstlegatter. Stadtpflege.

### Feuerwehr.

Nächsten Sonn- tag Beginn der Sommerübungen. Hiezu haben Mor- gens 6 Uhr auszu- rücken:

Sämmtliche Adjutanten, Ob- männer und Stellvertreter, die freiwilligen Abtheilungen 1 bis 5, die Wachmann- schaft, die Einreihmannschaft, die freiwilli- gen Mannschaften der Spritzen No. 3 und 6.

Das Commando. Badsteinkäs pr. R 30 S bei G. F. Schmid jr., neue Straße.



Schorndorf.  
 Gottfried Greiner,  
 Bauers Wittwe  
 dahier, bringt am  
 nächsten  
**Montag den 5. Mai d. J.**  
 Nachmittags 2 Uhr

die hienach beschriebene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

- Die Hälfte an 1 2stöck. Wohnhaus mit Einfahrt, Scheuer und gewölbtem Keller in der Hülzgasse.
- 17 a 29 qm Acker in der obern Straße.
- 30 a 27 qm Acker auf dem Hungerbühl.
- 34 a 95 qm Acker bei dem Unholzenbaum.
- 12 a 85 qm Acker im Bruder.
- 18 a 6 qm Wiese im Frankendobel.
- 16 a 24 qm Acker im Roth.
- 16 a 38 qm Acker im Scheuendobel.
- 22 a 92 qm Acker im Sünchen.
- 18 a 63 qm Acker im Wolfsgarten.
- 18 a 30 qm Acker daselbst.
- 28 a 12 qm Weinberg im Aichenbach.
- 17 a 36 qm Wiese im Erlach.
- 19 a 93 qm Baumwiese im Konnenberg.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.  
 Den 30. April 1884.  
**Rathschreiberei.**

Schorndorf, den 30. April 1884.

**Dankagung.**

Für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Gatten und Vaters  
**Franz Krebs,**  
 sowie für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an unserer schweren Trauer sprechen  
 hiemit den innigsten Dank aus.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**5000 Mark**  
 Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen  
**Fr. Speidel.**

**Aechten Rheinhaussamen,**  
 ewigen und breiten prima  
**Aleesamen**  
 empfiehlt  
**Chr. Ziegler.**

Ein fettes Kind verkauft  
 Wer? sagt die Red.

**Tages-Begebenheiten.**

**Stuttgart, 28. April.** Wie gemeldet wird, beabsichtigt Seine königliche Majestät San Remo am 30. d. Mts. zu verlassen und sich zunächst für kürzere Zeit nach Stresa am Lago Maggiore zu begeben. Die Rückkehr des Königs hieher ist voraussichtlich Mitte kommenden Monats zu erwarten.  
**Stuttgart, 28. April.** Die bürgerlichen Kollegien Stuttgarts haben eine Petition an die Regierung beschloffen, dahin gehend, daß vom nächsten Jahr an das Schulgeld in den Stuttgarter Volksschulen ganz abgeschafft werden solle.  
**Aus Württemberg, 27. April.** Dem „N. Tgl.“ zufolge ereignete sich vorgestern Abend bei dem letzten Zug, der

**Aachener und Mündener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1883:

|  |                    |
|--|--------------------|
| Grundkapital   | M. 9,000,000 —     |
| Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1883                                  | M. 8,362,809 —     |
| Prämien-Ueberträge   | M. 10,321,362 20   |
|  | M. 27,684,171 20   |
| Zur Ertheilung von Auskunft und Annahme von Anträgen sind gerne bereit | M. 4,910,544,595 — |

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1883  
 Zur Ertheilung von Auskunft und Annahme von Anträgen sind gerne bereit  
**Stuttgart, den 1. Mai 1884.**

**Die General-Agentur**  
**Theod. Heinrich & Cie.**

sowie die Herren Bezirksagenten: **J. Mayer,** Raminsegermeister in Schorndorf.  
**Wilh. Nuding,** Deconom in Oberurbach.

**Brust- & Lungen-Leidenden**  
 und solchen Personen, welche an **Keuchen, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung &c.** leiden, kann kein angenehmeres und sicheres zugleich diätetisches Haus- und Gemüthsmittel empfohlen werden, als der seit 17 Jahren selbst in sonst hartnäckigsten Fällen sich stets bewährte rheinische  
**Urauben-Brust-Honig**  
 welcher **allein ächt**  
 mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark käuflich in Schorndorf allein bei **G. F. Schmid, jr.,** Neuestr.

Einem noch fast neuen leichten **Kuhwagen**, sowie einen 3 Meter langen **Wiegetrog** sammt Kaufe verkauft billig  
**G. Hüttelmaier** in der Vorstadt.  
**1 Kuh & 1 Kalbel**  
 die bald kälbern hat als überzählig zu verkaufen  
**Ch. Kreeb,** Vorstadt.  
**12 Hühner, 3 Gänse**  
 sammt Brut werden verkauft  
 Hauptstraße No. 164.  
**Gute Kartoffel** hat zu verkaufen  
**Kielwein,** Schuhmacher.

**Laden-Gesuch**  
 für ein feineres Waaren-Geschäft in guter Lage der Stadt.  
 Gest. Anträge an die Expedition dieses Blattes. 2'

**Eine Kuh,**  
 ausgezeichnet im Nutzen u. Zug, verkauft als überzählig.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Beiler.**  
 Nächsten Freitag den 2. Mai Mittags 1 Uhr verkaufe ich 2 trachtige **Kühe**, wozu die Liebhaber einladet **David Kolb's** Wtm.

**Blüderhausen.**  
**Schöne halbenenglische Milchschweine**  
 sind zu haben bei **Käser Straub.**  
 Ein **Logis** hat bis Jakob zu vermieten  
 Wer? sagt die Red.

**Dem Adolf J. in Pl.** zu seinem 29. Wiegenfest ein **Frach** donnerndes Hoch!

**Müttern, deren Kinder**  
 schwer zähnen, werden die ächten bei **Kfm. Carl Weil** in Schorndorf, **Franz v. Auer** in Gmünd, **Aug. Kinkelbach** in Winterbach, **Schwanenapotheke** in Ehlingen, **Apotheke** in Welzheim, **Apotheken** in Winningen vorrätigen **Zahn-Salzbänder** per Stück 1 M. angelegentlich empfohlen.  
 In gleicher Verkaufsstelle ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinder-Streupulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben.

**Loose à M. 1.**  
 d. Württ. Kunstgewerbe-Vereins.  
 Ziehung 20. Mai d. J., mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegenständen des praktischen Gebrauchs empfehl. die Generalagentur: **Eberh. Fetzer, Stuttgart** und die bekannten Loosagenturen. 10.

**800 Mark** sucht aufzunehmen gegen einen Pfandbrief  
 aus einer Pflegschaft. Zu erfahren durch die Redaktion.

von Nördlingen hier eintraf, in der Gegend von Essingen ein Unglücksfall. In einem in den Zug eingestellten, mit Ochsen beladenen Wagen muß eines der Thiere unruhig und los geworden sein, drückte die Thüre auf und stürzte sammt seinem Begleiter hinaus auf die Schienen; beide, der Begleiter und das Thier, waren todt.  
 Gestern Abend 7 Uhr 30 Min. ist in **Asperg** ein anscheinend betrunkenen Mann, dessen 4-6 Kinder im Zuge waren, unter den Zug gerathen und vollständig zermalmt worden.  
**Dobere Nagold, 24. April.** Der mit Futterschneiden beschäftigte 17jährige Knecht eines Besenfelder Bauern brachte die rechte Hand dem arbeitenden Messer der Maschine zu

nahe. Die Hand wurde stückweise wohl zur Hälfte durchschnitten. Nach der Ankunft des eiligst herbeigerufenen Arztes trat die Nothwendigkeit der Amputation des Armes über dem Ellenbogen ein, um das Leben des unglücklichen jungen Menschen zu retten. Die Gefahr für dessen Leben ist übrigens noch nicht völlig abgewendet.

In **Gagstatt** ist der Geschäftsreisende eines Branntweinverschleüßers mit 500 Mark, die er für seinen Prinzipal einkasirt hatte, dessen vollstes Vertrauen er genos, nach Amerika durchgebrannt mit Zurücklassung seiner Familie.

In **Schlattthal** (Kirchheim) ist ein zehnjähriger Knabe unter einen Holzwagen gekommen, dessen Räder ihm den Kopf zerdrückten.

**Genf, 25. April.** Am 22. d. sank in Genf das Thermometer auf 2°. Der Schaden ist enorm.  
**Paris, 25. April.** Der „New-York Herald“ vom heutigen Tage meldet: Das schwankende Wetter wird über Großbritannien und Frankreich bis zum 2. Mai fortbauern. Mehrere Centren atmosphärischer Störungen überschreiten den atlantischen Ozean mit von Ost nach Nord drehenden Winden. Später sind Südwinde mit Regnen zu erwarten.

**Madrid, 28. April.** Auf der Eisenbahn zwischen Badajoz und Ciudad-Real fand gestern eine Entgleisung statt. Ein Eisenbahnzug stürzte in den Fluß; die Zahl der Todten beträgt mehr als 60, darunter gegen 50 beurlaubte Soldaten. Einige Journale glauben, der Unfall sei von verbrecherischer Hand herbeigeführt.

**Hairo, 28. April.** Depeschen aus Berber sagen, die Truppen machten Brüderschaft mit den Aufständischen; die Bevölkerung sei auf der Flucht. Aus Khartum fehle jede Nachricht.  
**Wien, 28. April.** Wie verlautet hätte Osman Digma durch die bedeutenderen Häuptlinge der feindlichen Stämme in der Nähe von Massowah an den König von Abyssinien die Mittheilung gesandt, in welcher derselbe mit einem Angriff droht, falls nicht die Christen Abyssiniens Muselmänner würden.

**London, 25. April.** Dem „Standard“ zufolge sind die Erklärungen Gladstone über die Politik in Aegypten vom Unterhause allgemein dahin gedeutet worden, daß die Regierung entschlossen ist, eine Expedition nach dem Suban zu entsenden, falls sich dies als nothwendig erweise. Gegenwärtig verhandle die englische Regierung mit den ägyptischen Behörden darüber, ob die nach dem Suban zu entsendenden Streitkräfte nur englische Truppen oder auch ein Contingent indischer Truppen umfassen sollen. Mit welchen Schwierigkeiten schon in der jetzigen Jahreszeit ein Feldzug verknüpft sein würde, zeigt die Nachricht, daß das 35. englische Regiment im Affint stark unter Fieber, Hitze und Sonnenhitze leidet. — Im englischen Parlament hat Gladstone dem hart bedrängten General Gordon endlich Hilfe versprochen. Seit Monaten hat der Viceconsul aus Khartum in allarmirenden Zeitungsberichten Hilfe gefordert und trotzdem hatte die Regierung den Muth, fortgesetzt zu behaupten, daß Gordon militärischen Succurs nicht für nöthig erachte. Die Frage bleibt nun die, ob es für Gordon, obwohl er angeblich auf 5 Monate mit Mundvorrath versehen ist, nicht zu spät ist, bis ein Entsatzheer anrückt. Die Schwierigkeiten eines Sommerfeldzugs im Süden wären beinahe unüberwindlich. Die Angabe, daß der Mahdi von einem Theil seiner Leute besiegt worden sei, scheint sich nicht zu bestätigen zweifellos richtig dagegen, daß Berber von den Aufständischen eingeschlossen ist. Der Generalconsul Baring und General Graham wurden nach London beordert, um sie an der Konferenz theilnehmen zu lassen, zu welcher sie die Großmächte eingeladen hat und welche die Aufgabe erhalten soll, das Liquidationsgesetz so zu ändern, daß Aegypten seine finanziellen Verpflichtungen erfüllen kann.

**Portsmouth, 28. April.** Die neue, im Bau befindliche Kavalleriekaserne ist heute eingestürzt, sämmtliche als Arbeiter beschäftigte Sträflinge wurden unter den Trümmern begraben; man fürchtet, daß viele derselben getödtet sind.

**Folgende amüsante Humoreske** erzählt das Dtsch. Msghb.: In dem gastreichen Hause eines unserer Großindustriellen war vor einigen Tagen eine größere Gesellschaft versammelt, in welcher auch die Kunst und Literatur vertreten war. Leider ist der betreffende Wirth in die literarischen und künstlerischen Personalverhältnisse nicht genugsam eingeweiht, sonst würde er nicht den Musiker B. und den, auch als Kritiker thätigen Schriftsteller L., zwei persönliche Feinde, gleichzeitig geladen haben. Die Ueberzeugung der beiden Herren, sich hier zu finden, hatte einen ziemlich unangenehmen Beigeschmack — es war ihnen beiden sehr peinlich, also zusammen zu treffen. Noch ehe das Souper servirt war, entschloß sich B., sich „holländisch“ zu empfehlen und dem Gegner das Feld zu räumen. Er ließ sich die Treppe hinab-leuchten und, da es in Strömen regnete, rief das Mädchen von der nächsten Straßenecke die einzige und letzte Droschke herbei. Als sie wieder oben ankam, trat ihr gerade Herr L. entgegen, der B.'s Flucht nicht bemerkt und seinerseits denselben Entschluß gefaßt hatte, um der unangenehmen Begegnung auszuweichen. „D, es pladdert nur so!“ sagte das Mädchen, während sie dem Schriftsteller die Treppe hinab-leuchtete; „und es ist gar keine Droschke zu bekommen — aber da ist gerade ein Herr eingestiegen, der auch nach dem Westen fährt, vielleicht könnten Sie...“ „Rufst du halt!“ rief der Schriftsteller entschlossen dem Droschkenfütcher zu, der gerade mit seinem Passagier davonfahren wollte. „Rann ich vielleicht mitfahren nach Berlin W.“ „Mit Ber-

**Verschiedenes.**

**Eine Vorladung.** Der hiedere Drechslermeister Müller aus Berlin war mit seiner gemüthigen Gehälfte in Leipzig zur Messe gewesen. Den letzten Abend ihres Aufenthalts daselbst befanden sie sich in Gesellschaft von ortsangesehnen Bürgern in einer Gasthausstube am Königsplatz. Mißmuthig vielleicht über die faulen Gespräche räsonnirte unser Berliner über dies und das und plagt schließlich mit der Bemerkung heraus: „Wenn wir in Berlin 'ne Leipziger Messen hätten, die müßte viel großartiger sein!“ „Ei ja“, spottete ein an demselben Tische sitzender Leipziger, „bei Sie in Berlin ist natürlich alles pyrami-



gnügen, bitte!" — kam es aus dem Innern des Wagens zurück, und im nächsten Moment sah der Schriftsteller im Trockenen — nicht an der Seite des liebenswürdigen Unbekannten. — Aber als die nächste Straßenlaterne ihre Strahlen in den dunklen Fond des Gefährtes sandte, sahen sich die zwei Gegner mit dem Ausdrück ärgerlichen Erstaunens an. Ein Druck auf den Gummiball, ein Pfiff, die Droschke hielt. Zu beiden Seiten des Wagens stieg ein Fahrgast aus, der dem Kutscher etwas in die Hand drückte. Dann entfernten sie sich trotz des strömenden Regens zu Fuß nach zwei entgegengesetzten Richtungen. Die Droschke fuhr leer von hinnen, der Kutscher aber schüttelte bedenklich das ergraute Haupt.

Wenn in **Rußland** ein Eisenbahn-Unfall geschieht, so scheint er immer noch ein eigenes Lokalkolorit zu haben. Beispiel der folgende, am 28. März bei Jekaterinosslaw passirte. Auf der Linie, so erzählt „N. Wehom.“, wurden die alten verfaulten Schwellen durch neue ersetzt, wobei der Bahnmeister verpflichtet war, auf beiden Enden der Strecke Signale aufzustellen, damit der Maschinist den Zug rechtzeitig zum Stehen bringen könnte. Diese Vorschrift war aber nicht eingehalten worden. Weder mehte die rothe Flagge, welche das Halten des Zuges, noch die grüne Flagge, welche Verlangsamung der Fahrgewindigkeit verlangte. Ein Güterzug passirte nun mit der gewöhnlichen fahrplanmäßigen Geschwindigkeit und die Katastrophe war unvermeidlich. Die Lokomotive stürzte mit dem Tender die Böschung hinab, grub sich tief in die Erde ein und riß noch vier Güterwagen mit sich, die sich von den übrigen losgelöst hatten und in Splinter zerstückelt wurden. Zum Glück kam von dem Zugpersonal absolut Niemand zu Schaden. Sofort wurde Nachricht auf die Station gegeben, von wo auf einem Hilfszuge der Chef des Jekaterinosslaw'schen Depots mit Arbeitern zur Freimachung der Linie eintraf. Von der andern Seite kam auf einer Lokomotive der Distanzchef aus Sinesnikowo; aber wie waren sie überrascht, als sie auf der Unglücksstätte alle Bahnoffizianten: den Maschinisten, die Kondukteure, den Bahnmeister und die Remontearbeiter besinnungslos betrunken vorfanden! Es war nicht ein einziger Mensch am Platz, der seiner Zunge Herr gewesen wäre. Betrunken hatten sie sich mit Branntwein, Wein und Meth aus den Fässern, die sich in den zertrümmerten Waggons befanden. Die Aufräumung der Bahn wurde damit begonnen, daß man alle Betrunkenen Mann für Mann zur Seite trug und wie Leichen zu einer Gruppe zusammenlegte.

**Der Altmeister der deutschen Bildhauer**, Christian Rauch, befand sich in seiner Jugend in ähnlichen Verhältnissen. In seinem zwanzigsten Jahre kam er nach Berlin, sah sich aber genöthigt, Dienste zu nehmen und fand eine Anstellung als königlicher Lakai. Erst nach einiger Zeit gelang es ihm, durch die künstlerischen Arbeiten seiner freien Stunden die Aufmerksamkeit hochsehender Gönner auf sich zu lenken. Er hatte schon den Höhepunkt seines Ruhmes erreicht, da fuhr Rauch einst mit dem Fürsten von Wittgenstein in dessen Wagen nach Charlottenburg zum König. „Ihre Durchlaucht erinnern sich schwerlich, daß ich schon einmal mit Ihnen diesen Weg zurückgelegt habe,“ meinte Rauch, nachdem er eine Zeit lang schweigend gesehen. — „Daß ich nicht wüßte, lieber Rauch,“ erwiderte der Fürst. — „Doch, es war vor vierzig Jahren; aber ich glaube wohl, daß Ihre Durchlaucht es nicht mehr wissen; denn damals saßen sie allein im Wagen, und ich stand hinten auf.“ — Der Fürst liebte es später, dies, doch nie ohne ein Gefühl der Nührung und mit der größten Hochachtung für den Künstler, zu erzählen.

**Unerwartete Wendung.** Bei einer großen Hochzeit ist das Brautpaar im Begriff, sich zu entfernen, als der jüngere Bruder, der bis dahin sich an den Herrlichkeiten des Hochzeitmahles ergötzt hatte, an sein Glas klopft und Folgendes redet: „Meine Herrschaften, da uns eben das junge Paar verlassen will, so will ich mich kurz fassen. Ich bitte Sie alle, ihr Glas zu erheben, sich zu erheben und ... und nachzusehen, ob vielleicht Jemand von Ihnen auf meinem neuen Cylinder sitzt.“

**Uniform statt Kreide.** Ein gemütlicher Gasthausbesucher sah einst bei seinem Glas Bier neben einem Eisenbahnkondukteur, welcher trotz einer außerordentlichen Hitze es sich nicht besonders bequem machte. „Warum machen Sie denn Ihren Rock nicht ganz auf?“ sagte endlich der Gemüthliche zu dem Kondukteur, „bei der heutigen Hitze glaube ich, wäre das eine Wohlthat.“ — „Das geht nicht, mein lieber,“ erwiderte der Kondukteur, „weil ich sonst nicht weiß, wie viel ich getrunken habe; denn bei jeder Maas mache ich einen Knopf auf und da wird's meist 11 Uhr, ehe ich mir's ganz bequem machen kann.“

**Beldidigte Braut.** In Maryland beträgt die Gebühr für Ertheilung einer Heiraths-erlaubnis zur Zeit noch 4,50 Doll.

Der Legislatur liegt aber ein Gesekentwurf vor, welcher dieselbe auf 60 Cents ermäßigt. Fräulein Marie Mason in Elton war mit einem wohlhabenden Farmer verlobt und derselbe machte ihr dieser Tage den Vorschlag, die Hochzeit hinauszuschieben, bis jene Bill Gesek geworden sei. „So“, rief die erzürnte Schöne, „bin ich Dir nicht einmal 4,50 Dollar werth? Unter diesen Umständen heirathe ich dich überhaupt nicht, wir sind nun für immer und ewig getrennt.“

**Teranische Justiz.** Ein Neger, der unlängst unweit Austin in Texas eine Frau brutal ermordet hatte, wurde verfolgt und zwei Tage nachher festgenommen. Eine wüthende Volksmenge schleppte ihn nach dem Schauplatz des Verbrechens, wo er seine Schuld eingestand. Er wurde dann zu Tode gerichtet.

**Ein Familienrauerpiel.** Die Frau eines reichen Großhändlers in Mailand befand sich seit einiger Zeit im Irrenhause. Als vor kurzem der Gatte in die Anstalt kam, um Nachrichten über das Befinden seiner Gemahlin einzuholen, und ihm der Drimararzt mittheilte, daß sich dasselbe verschlimmert, ward der Großhändler in solchem Grade von Tobucht befallen, daß man ihm die Zwangsjacke anlegen mußte. Die Spitalverwaltung ließ nun den einzigen Sohn des Ehepaares holen, um diesem von dem traurigen Vorfalle Meldung zu machen, und als dieser den Zustand seiner Eltern sah, ward er ebenfalls wahnsinnig.

**Sinnlichlich des Zustandes,** in welchem die ersten Missionare die Einwohner von Brasilien getroffen, erzählt Southey Folgendes: Ein Jesuit fand eines Tages eine sehr alte Frau welche dem Tode nahe war. Nachdem er ihr, wie er aus ihren Antworten entnehmen zu können glaubte, einen hinlänglichen Begrif von dem Christenthum beigebracht, fragte er sie, ob sie nicht vielleicht Lust zu einer Speise empfinde. „Großmutter“, sagte er, „möchtest Du nicht ein Stückchen Zucker, oder sonst etwas von den köstlichen Dingen, die wir über die See herüber kommen lassen?“ — „Ach, mein Enkel“, erwiderte die alte Neubekehrte, „mein Magen verträgt nichts mehr. Nur etwas möchte ich noch vor meinem Ende kosten. Wenn ich den Kopf eines kleinen zarten Tabaja-Knaben bekommen könnte, so möchte ich mich wohl noch daran machen, ihn abzuzausen. Aber ach, ich habe niemand, der hinginge, mir einen zu erlegen.“

**Folgende drollige Geschichte** kurlirt gegenwärtig in der sogenannten Landwehr und verursacht, wie aus Blaufelben geschrieben wird, viel Heiterkeit: Kronenwirth R. von G. kam vor einiger Zeit mit einem ansehnlichen Faß Neuen aus dem Taubertal herauf vor seiner Wirthschaft angefahren. Da es schon ziemlich spät war, ließ er das Gefährt stehen und trieb die Faßspunden fest ein. Als er nun des andern Morgens den Most fesseln wollte und den obern Spunden loschlug, fuhr dieser heraus misfammt dem Most in einem Strahl wie aus einem Spritzenschlauch auf das Dach hinauf, kam aber, wie sonst ein Regen, sofort wieder herab und wurde durch die eilends herbeigerufene Frau Kronwirthin an der Dachrinne wieder in eine Gölte aufgefangen, zwar allerdings etwas verunreinigt, ohne Zweifel aber nach beendigter Gährung rein destillirt.

**Aus dem Gerichtsaa.** Ein geriebener Gauner steht wegen eines Diebstahls vor Gericht. „Ich bitte um mildernde Umstände“, sagte er zum Richter, „ich hatte stets schlimme Neigungen.“ — „Das ist keine Entschuldigung“, erwiderte der Mann des Gesekes. — „Aber ich hoffte“, sagte der Angeklagte, „daß die Hebung meiner materiellen Lage mich auch moralisch besser machen werde; nur darum hab ich gestohlen!“

**Ein pfiffiger Farmer.** Jakob Seile, dessen Farm sich in der Nähe von Erie, Pa., befindet, wollte etwaige Einbrecher hinter's Licht führen und versteckte deshalb seine „Greenbacks“ (amerikanischen Banknoten) im Betrag von 10 000 Dollars (42 000 M) im Ofenrohr; an den Platz, wo weniger pfiffige Menschen ihre Werthsachen aufbewahren, legte er altes Papier und Zeitungen. Frau Seile, welche der Gemahl nicht in sein Geheimniß eingeweiht hatte, machte Feuer in den Ofen und die 10 000 Dollars gingen in Rauch auf.

**Im Frühjahr,** wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's (Schweizerpillen), welche à 1 per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Mayer.

# Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

## Amtsblatt

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Infectionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 53.

Samstag den 3. Mai

1884.

## Bekanntmachungen.

### Die Amts-Versammlung

hat gestern die Fortdauer der Natural-Verpflegung armer, reisender Personen beschloffen und angeordnet, daß die Anweisung von Speisen und Quartier in Schorndorf, Grunbach, Beutelsbach, Hohengehren und Oberbesken stattfinden soll. Indem dies bekannt gemacht wird, werden sämtliche Einwohner des Bezirkes dringend gebeten, fremden Bettlern gegenüber sich aller Gaben zu enthalten.

Die vielen Pfennige, welche bisher aus fleißigen Händen in die Taschen von Bettlern und Landstreichern geflossen sind, um in leichtsinniger Weise vergeudet zu werden, mögen künftig den Armen des Bezirkes, oder den vielen wohlthätigen Anstalten des Landes zu Gute kommen.

Möge Jeder erkennen, daß es nichts hilft über die Belästigungen durch Vaganten zu klagen, sondern daß es Pflicht Aller ist, an dem Veruche mitzuwirken, das Uebel zu bekämpfen.

Den 30. April 1884.

R. Oberamt. Baum.

### Die Ortsvorsteher

haben die Polizei-Offizianten auf den Ministerial-Erlaß vom 7. Februar d. J. betr. das Feilbieten von Lotterielosen (Minist. Amtsbl. S. 71) ausdrücklich hinzuweisen.

Den 1. Mai 1884.

R. Oberamt. Baum.

### Neuer Welzheim. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. Mai Vormittags 9 Uhr im Lamm in Welzheim



aus dem Staatswald Hinteres Rothmad, Schweizergehen 2, Sanklinge, Unterer Höfnerschlag, Müllersgehren 1 u. 2: 1 Duche mit 16 Fm.; Nadelholz Langholz: 325 Fm. I. Cl., 96 II. Cl., 49 III. Cl., 37 IV. Cl., 8 Ausschub; Sägholz: 123 Fm. I. Cl., 64 II. Cl., 6 III. Cl., 54 Ausschub; aus Sanklinge 31 Fm. Buchene, 43 Fm. Nadelholzschetter.

### Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf. Gläubiger- und Bürger-Aufruf.

Ansprüche an die hienach aufgeführten Personen sind, wenn solche bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften Berücksichtigung finden sollen, binnen 8 Tagen hieher anzumelden und zu erweisen.

Schorndorf, den 2. Mai 1884. R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Schorndorf. Krebs, Franz Michael, Güterabfertigungsbeamter. Steinenberg. Gheimann, alt Friedrich, Maurer. Beyhl, alt Gottlieb, Bauer.

Niedelsbach. Amann, Christof, Küfer. Nachträgliche Eventualtheilung. Oberurbach. Bauer, Andreas, Weingärtner. Schaal, Gottlieb, Wäcker's Frau. Unterurbach. Marx, Anna Barbara, ledig.

Schorndorf. Die Stelle eines Brunnenmeisters für die hiesige Stadt kommt auf 1. Aug. d. J. in Erledigung, daher die Bewerber um dieselbe aufgefordert werden, sich innerhalb 8 Tagen bei hiesigem Stadtschultheißenamt zu melden. Den 30. April 1884. Stadtschultheißenamt. Fritz.

Schorndorf. Gottfried Greiner, Bauers Wittwe dahier, bringt am nächsten Montag den 5. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr die hienach beschriebene Siegeschaft auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar: Die Hälfte an 1 Hod. Wohnhaus mit Einfahrt, Scheuer und gewölbtem Keller in der Hüllgasse, 17 a 29 qm Ader in der obern Straße, 30 a 27 qm Ader auf dem Hungerbühl.

34 a 95 qm Ader bei dem Unholdenbaum. 42 a 85 qm Ader im Drüder. 18 a 16 qm Wiese im Frankendobel. 16 a 24 qm Ader im Roth.

16 a 38 qm Ader im Scheuenobel. 22 a 92 qm Ader im Sünden. 18 a 63 qm Ader im Wolfsgarten. 18 a 30 qm Ader daselbst. 28 a 12 qm Weinberg im Nischenbach. 17 a 36 qm Wiese im Erlach. 19 a 93 qm Baumwiese im Konnenberg.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen. Den 30. April 1884. Rathschreiberei.

### Schorndorf. Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Mai werden in dem bei Höhlinswarth liegenden Schorndorfer Stadtwald Loachstein und Kalkofen verkauft: 500 sichteene Derbstangen, 6 Nm. gemischte und Nadelholzprügel und 650 gemischte und eichene Wellen sowie mehrere Loose Schlagabraum. Zusammenkunft früh 9 Uhr beim gelochten Stein. Stadtpflege.

### Allgem. Kranken- & Sterbekasse Suevia

Eingeschriebene Hilfskasse Filiale Schorndorf. Im Lokale zum Döfen, findet am Samstag Abends 8 Uhr eine Versammlung behufs Anmeldung zur Aufnahme statt. Der Bevollmächtigte.

Einen kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre 2. Adolf Schnabel, Dreher.